

Mr. Abendschau ist tot

Am 3. Dezember starb Harald Karas. Eine Persönlichkeit, die nur noch die älteren unter uns kennen, denn bereits 1991 ging er in den Ruhestand und erschien in der Öffentlichkeit nur noch bei besonderen Anlässen und Jubiläen in der Abendschau.

Der gebürtige Sachse kam 1949 nach Berlin und studierte hier an der FU die Fächer Publizistik und Soziologie. Seine journalistische Tätigkeit nahm er 1952 beim Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) in West-Berlin auf. Er gehörte zudem zu den ersten Fernseh Nachrichtensprechern und Reportern (Rund um die Berolina) des Senders Freies Berlin (SFB). Karas war darüber hinaus seit dem 1. September 1958 der erste Moderator der Berliner Abendschau und wurde 1960 auch Leiter dieser vorabendlichen regionalen Nachrichtensendung. Er blieb dies bis 1984 und moderierte anschließend noch einige Jahre weitere SFB-Formate (unter anderem Stadtgespräche), bevor er 1991 in den Ruhestand wechselte. *Quelle: wikipedia*



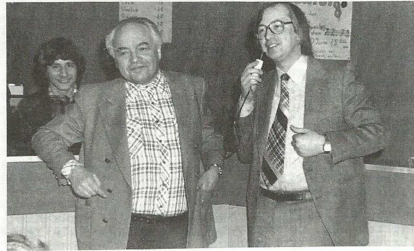
Foto: RBB

Harald Karas war eine journalistische Persönlichkeit von Format, wie sie kaum noch zu finden ist, auch nicht in der Sendung, die sich heute Abendschau nennt. Es war

„damals“ tatsächlich vieles besser als heute. Journalismus galt als Berufung. Neben Harald Karas gab es Moderatoren und Reporter, die unter Fachleuten noch heute als legendär gelten, wie zum Beispiel Hans-Werner Kock (Macht's jut Nachbarn), oder Wolfgang Hanel, dem Erfinder des Verkehrslexikons, oder Alexander von Bentheim, der später die Tagesthemen moderierte, oder Lutz Lehmann, später ARD-Korrespondent in Ost-Berlin und Moskau. Heute ist es eher selten, dass

106. Ausgabe PAPER PRESS Donnerstag, 15. März 1979 Seite 4

Abendschau-Chef Harald Karas zu Gast im JFH Mariendorf



Dicht umringt von Jugendlichen war der Chef der Berliner Abendschau, Harald Karas, bei seinem Besuch im Jugendfreizeitheim Mariendorf. Er war der fünfte Gast der Veranstaltungsreihe "Die Suppe der Woche". - Übrigens: es gab wohl-schmeckende Tomatensuppe, auf die Harald Karas wegen einer Diät leider verzichten mußte. Der Leiter des Freizeitheimes, Wolfgang Koch, tröstete ihn mit einer Selters.

Harald Karas mußte den interessierten Jugendlichen alles über die Vorbereitung und Durchführung der täglichen Abendschau erzählen. Angesprochen auf die Wahlspots der Parteien, sagte Karas: "Wir stellen lediglich die Sendezeit zur Verfügung, die Produktionskosten müssen die Parteien selbst bezahlen." Alle vier Jahre, meinte Karas, kann man schon mal auf fünf Minuten Sendezeit verzichten. Ab April wird es täglich außer sonntags fünf Minuten mehr Abendschau geben, von 19.20 bis 19.50, also eine halbe Stunde.

+++

präsentiert werden. Der Tiefgang kommt im Facebook-Zeitalter manchmal ebenso zu kurz wie die gründliche Recherche.

Aber, bei aller Kritik, die man äußern darf, die Abendschau ist immer noch die einzige Berliner Regionalsendung, die halbwegs ausführlich über das berichtet, was in Berlin geschieht und wichtig ist. Mit Harald Karas hat uns der letzte große Abendschau-Journalist verlassen, der neben dem Verlesen von Meldungen auch dann und wann Kommentare sprach. Ein Format, das es heute nicht mehr gibt, aus Mangel an Meinung? „Die Medienstadt Berlin nimmt Abschied von einem engagierten und meinungsstarken Medienmann, der unsere Metropole in schweren und bewegten Zeiten als Berichterstatter, Moderator und Kommentator begleitet hat“, sagte der Regierende Bürgermeister. Auch heute haben wir „schwere und bewegte Zeiten“. Da fehlt ein Mann wie Karas.

Ed Koch